

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Eine besondere Zeit (Teil 1)

Zeit ist ein ganz besonderes Element unseres Lebens. Wir teilen sie ein in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und wir messen sie in kleinen und großen Abschnitten. Unsere Uhren zeigen uns den Zeitablauf und trotzdem vergeht die Zeit für den einen Menschen sehr rasch und für den anderen viel zu langsam. Dies hängt mit unserem Bewusstsein zusammen, in welcher Weise wir Zeit wahrnehmen. Ich habe die obige Überschrift gewählt, weil ich das Gefühl habe, dass wir in unserer Gegenwart in einer besonderen Zeit leben. Ich möchte dies nachstehend begründen und einen Weg beschreiben, wie wir als apostolische Christen in Juda mit dieser besonderen Zeitqualität umgehen können.

In den letzten 50 Jahren haben sich auf unserer Erde Entwicklungen gezeigt, die von der Menschheit Antworten erfordern auf Herausforderungen, wie sie in dieser Klarheit vorher noch nicht dem Menschen vor Augen geführt worden sind. Ich möchte hier nur ein paar dieser Herausforderungen aufzählen:

- die Klimakatastrophe (Vergiftung des Planeten)
- die Anwendung von kriegerischer Gewalt (z.B. in der Ukraine)
- die Unterdrückung und Missbrauch von Frauen (Metoo-Diskussion)
- der Missbrauch und die Ausbeutung von Kindern (Kinderarbeit)
- das große Gefälle zwischen Armut und Reichtum (ungezügelter Kapitalismus)
- und so weiter

Mir ist klar, dass es diese Themen auch schon in der Vergangenheit gegeben hat und doch zeigen die aktuellen Entwicklungen, dass wir uns um die Beantwortung dieser drängenden Fragen nicht mehr herumdrücken können. Die besondere Zeit fordert von uns Antworten. „Der Mensch hat eine Wahl, welchen Weg er in der Zukunft gehen will. Warum liegen diese Themen jetzt so drängend vor der Menschheit?

Meine Antwort hierzu ist: Weil das Licht des lebendigen Gottes immer stärker das Bewusstsein der Menschen erhellt und die dunkle Seite des menschlichen Egos immer klarer und deutlicher wird. Warum ist das so?

Seit 02. Mai 1902 feiern wir apostolische Christen in Juda den Tag, an dem durch einen Menschen der Beginn einer geistigen Revolution, einer geistigen Arbeit, eingeleitet wurde. In einem neuapostolischen Gottesdienst am 02. Mai 1902, an dem auch der damalige Älteste Julius Fischer sprach, erfolgte auf ihn eine Weissagung mit folgenden Worten:

„Und Du bist der junge Löwe aus Juda, der die sieben Siegel brechen wird.“

Ich möchte an dieser Stelle kurz den Bezug herstellen, auf dem sich diese Weissagung in der Bibel stützt. Es handelt sich hier um einen uralten göttlichen Auftrag vom jüdischen Stammvater Jakob, der seine zwölf Söhne segnete und dabei seinem vierten Sohn Juda folgendes sagte: „Juda, Du bist es, dich werden Deine Brüder loben. Es wird das Zepter von Juda nicht entwendet werden, noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, bis der Held komme und demselben werden die Völker anhängen.“ (1. Buch Moses 49, 8-12). Jakob hob hierbei seinen Sohn Juda in besonderer Weise hervor.

Diese Segnung ist ganz in der Sprache der damaligen Zeit gehalten und hatte doch prophetischen Charakter. Sie weist in eine ferne Zukunft und bezieht sich auf Jesus Christus. Der leibliche Sohn Jakobs, Juda, konnte diesen Auftrag nicht umsetzen. Sein Stamm ging unter in den Wirren der Zeit. Erst mit dem Wirken von Jesus Christus schien sich diese Prophezeiung zu erfüllen. Aber auch Jesus Christus musste erkennen, dass er diesen Auftrag nicht erfüllen konnte und seine Wiederkunft in Meister- und Jüngerscharen ankündigte.

Im neuen Testament wird dieser Hinweis auf die Zukunft durch den Propheten Johannes in seiner Vision mit folgendem Text beschrieben:

„Und einer der Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und brechen die sieben

Siegel.“

Es geht hier um die Wiederkunft des Christusgeistes in geistiger Form als Auferstehung in jedem Menschen. Diese klare Botschaft trug dann Julius Fischer in die Welt und gründete das Apostelamt Juda als Gemeinschaft, die diesen göttlichen Auftrag umsetzen will. Er interpretierte diese Worte als Segnung zum Apostel Juda und begann mit seiner Missionsarbeit. Er segnete aus diesem Auftrag 24 Apostel, deren Namen er aus den 12 Söhnen Jakobs und den 12 Jüngern Christi ableitete. Wir haben vor ein paar Wochen den 120. Geburtstag unserer Gemeinschaft gefeiert mit der Botschaft, dass Gott das Leben ist und als Heiliger Geist in allen Dingen vorhanden ist und insbesondere im Menschen seine Herrschaft über den menschlichen Geist antreten will. Es geht um die Auferstehung des Christusgeistes in jedem Menschen. Ich habe mich nun gefragt, was diese Sicht auf den göttlichen Geist für Auswirkungen auf mein Leben hatte und hat und woran ich denn dies erkennen kann?

Hier lohnt es sich, einmal die sogenannten Gaben des Heiligen Geistes zu betrachten, wie sie Apostel Paulus in seinem Brief an die Gemeinden in Korinth im 1. Korinther Kap. 12 beschrieben hat. Diese sind:

1. durch den Geist der Wahrheit und Erkenntnis zu reden
2. der Glaube
3. gesund zu machen, zu heilen
4. göttliche Tatsachen zu vollbringen
5. Geister zu unterscheiden
6. mit mancherlei Sprachen zu sprechen
7. Weissagen

Diese göttlich-geistigen Fähigkeiten sind die Werkzeuge, mit denen ich meinen Auferstehungsprozess gestalten kann und damit mein Bewusstsein verändern kann. Ich möchte hier nachfolgend meine Erfahrungen mit diesen Gaben beschreiben. Dadurch werden sie vielleicht auch etwas verständlicher.

Im Geist der Erkenntnis und in der Wahrheit reden

Dies habe ich in meinem Leben in der Gemeinschaft vielfältig erleben dürfen und gelernt, diese Gabe auch für meine Mitmenschen einzusetzen. Es geht dabei um Lebenshilfen und Hinweise, wie ich mein Leben so gestalten kann, dass es mir und meinem Nächsten dient. Dabei gilt der Maßstab, ob das Gesagte zur Harmonie und zur Verbesserung der Lebenssituation führt. Dabei sind Mitgefühl und Nächstenliebe die Voraussetzung.

Der Glaube

Eine der schwierigen Gaben, da sie Vertrauen und Zuversicht verlangt. Mir hat hier folgende Definition aus der Gemeinschaft geholfen:

„Glauben heißt, etwas für wahr halten, von dem ich nicht weiß, ob es wahr ist.“

Wenn es bewiesen ist, brauche ich es nicht mehr zu glauben. Mein Glaube richtet sich auf die Zukunft, auf den neuen Tag, die Zeit, die vor mir liegt. Dabei ist der Glaube nicht eine feste Größe. Er verändert sich, er kann wachsen oder sich verringern. Mein Glaube ist gewachsen, da sich die Erwartungen, die ich an die Zukunft hatte im Vertrauen auf die Wirksamkeit des göttlichen Geistes sich in meinem Leben erfüllt haben.

Gesund zu machen, zu heilen

Diese Fähigkeit des Heiligen Geistes konnte ich in meinem Leben und den Leben vieler Mitglieder in der Gemeinschaft vielfältig beobachten. Dies waren Erlebnisse, die meinen Glauben gestärkt haben, da ich sie so oft erlebt habe. Der göttliche Geist heilt! Mit der Krankenhandlung als geistige Tat wird ganz gezielt der Heilungsimpuls gesetzt. Diese Heilungen werden oft als Wunder bezeichnet, aber nur deshalb, weil der Zusammenhang zwischen Gott und Mensch nicht richtig verstanden wird.

In göttlicher Verbundenheit sende ich Euch Allen Licht und Liebe in und durch Juda in seiner Meisterschaft von heute. Amen.

Evangelist in Matthias
Willi Seemke

Fortsetzung folgt.

www.apostelamt-juda.de